

Miteinander

DAS MAGAZIN FÜR MITARBEITER*INNEN DES ORDENSKLINIKUM LINZ



Neue Recruiting-Kampagne
**Menschlich sein,
das schaffen wir!**

SEITE 8

SEITE 11

Jubiläum

50 Jahre Nierentransplant am
Ordensklinikum

SEITE 22

Preisverleihung

Schulprojekte zur HPV-Impfung
ausgezeichnet

SEITE 23-24

Kurz & Bündig



Cover – Making-of

Bernhard, Daniela, Peter, Stefanie und Tanja – unsere fünf „Heroes“ glänzten schon in den Wochen zuvor bei den Drehterminen ihrer Video-Clips zur Recruiting-Kampagne des Ordensklinikum Linz. Jetzt galt es nur noch, alle fünf Protagonist*innen für das perfekte Foto vor die Linse zu bekommen. Welche Location hätte da besser gepasst als der Aufenthaltsraum in der Dermatologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Der zehnte Stock garantiert einen herrlichen Ausblick über die Dächer von Linz. Zudem wurden im Vorfeld des „Hero-Shots“ extra neue Vorhänge aufgehängt. Kameras, Fotolicht und eine Visagistin sorgten dann für einen Hauch von Kinofilm-Produktion. Aber das sind Stefanie und Co. ja schon gewöhnt ...

Impressum Miteinander

Das Magazin für Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz

Redaktionsleitung: Karin Mühlberger
Stv. Redaktionsleitung: Michael Prieschl

Redaktionsteam:

Christoph Arzt, Michael Etlinger, FH Gesundheitsberufe, Andrea Fürtauer-Mann, Lukas Haberleitner, Claus Hager, Sven Hammer-Mozer, Lucia Hansmaier, Hans-Georg Hausmann, Johannes Hessler, Renate Hinterhölzl, Günther Kolb, Sr. Barbara Lehner, Marietta Metzler-Rintersbacher, Karin Mühlberger, Michael Prieschl, Agnes Retschitzegger, Brigitte Schanda, Günter Schiester, Sr. Ursula Wolte

Fotos: Stefan Bruckner, die elisabethinen, Ulli Engleder, FH Gesundheitsberufe OÖ, Werner Harrer, Susanne Huber, Ordensklinikum Linz, Johanna Schipke Stoegmüller, unsplash.com, Vinzenz Gruppe, wavebreak3 / stock.adobe.com, Martin Wiesler, Stefan Zauner, pixabay, FH Gesundheitsberufe OÖ, Harald Dostal, Sven Hammer-Mozer, Hartlauer, Laila Mühringer, ÖGK/Sebastian Sonatcchi, Michael Prieschl, Karin Mühlberger, Lena Gattringer, Andrea Fürtauer-Mann, Manuela Grünzweil

Layout/grafische Gesamtgestaltung:
 upart Werbung & Kommunikation GmbH · www.upart.at

Druck/Herstellung: Salzkammergut Druck, Gmunden



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. Salzkammergut Druck, UW 784

Inhalt

Strategie & Entwicklung

- 04 Christliche Werte
- 06 Masterplan Bau

Medizin & Pflege

- 11 50 Jahre Jubiläum Nierentransplant
- 12 Porträt Prim. Univ.-Prof. Dr. Rainer Schöfl
- 13 Porträt Prim. Dr. Alexander Ziachehabi
- 14 Porträt Prim.^a Dr.ⁱⁿ Martina Basziszta
- 18 Abschied
- 19 Strahlentherapie
- 22 HPV-Preisverleihung

Orden & Werte

- 16 Begegnungskultur
- 20 Ethik

FH Gesundheitsberufe OÖ

- 15 Klimakompetenz

Menschen im Ordensklinikum

- 08 Employer Branding
- 10 Weiterentwicklung

Kurz & Bündig

- 23 „Pave Commute“ App • Gewinnspiel Radiologie • Pfleger*in des Jahres
- 24 Orthopädie-Kongress • Fahrrad-Aktionstag • Segnung Chirurgie



Die Geschäftsführung des Ordensklinikum Linz
Dr. Stefan Meusburger, MSc, MMag. Walter Kneidinger

Liebe Mitarbeiter*innen!

Nach einem für Sie hoffentlich erholsamen Sommer sind das Ordens-klinikum Linz und seine Mitarbeiter*innen in den Herbst gestartet. Und das mit voller Power. Denn auch über den Sommer hat sich wieder viel getan. So sind wir ins neue Kindergartenjahr mit einer großen Neuerung gestartet – zusätzlich zu der Gratis-Vormittagsbetreuung, die seit dem Betreuungsjahr 2024/25 landesweit angeboten wird, übernimmt das Ordensklinikum für seine Mitarbeiter*innen auch die Kosten für die Nachmittagsbetreuung in unseren Einrichtungen. Denn gerade flexible und kostengünstige Möglichkeiten zur Kinderbetreuung sind für unsere Mitarbeiter*innen eine wichtige Voraussetzung, um im #teamordensklinikum arbeiten zu können und gleichzeitig die kleinsten Familienmitglieder bestens versorgt zu wissen.

Zudem haben wir im Sommer an unserer neuen Kampagne zur Personalgewinnung gearbeitet. Planungen, Vorbesprechungen,

Videodrehs, Videogestaltung, Pressearbeit, Social Media-Bewerbungen und vieles mehr wurden geplant und für den Start Ende September auf Schiene gebracht. Unser herzliches Dankeschön dafür an alle Mitarbeiter*innen vor der Kamera und an alle, die im Hintergrund daran beteiligt waren, dass der Ablauf so reibungslos funktioniert hat! Die diesjährige Kampagne soll im Laufe der nächsten Monate und Jahre auf alle Berufsgruppen ausgeweitet werden – damit wir noch mehr künftige Mitarbeiter*innen für das #teamordensklinikum begeistern. Allen, die schon im #teamordensklinikum sind, wünschen wir für die nächsten Monate viel Vergnügen bei den bevorstehenden Veranstaltungen und einen guten Start in die Vorweihnachtszeit!

[MMag. Walter Kneidinger
Dr. Stefan Meusburger, MSc.]



Wir handeln im Sinne der christlichen Werte

Mag. Raimund Kaplinger,
Geschäftsführer die elisabethinen linz-wien gmbh

- ... so steht es als einer von zehn Grundsätzen in dem kleinen Büchlein „Das Ordensklinikum Linz in 29 Minuten“, das jede*r Mitarbeiter*in erhält. Aber was heißt das konkret für das tägliche Tun? Was sind diese christlichen Werte überhaupt und warum sind sie für Sie als Mitarbeiter*in relevant?

In einer Welt, in der wirtschaftliche Interessen immer öfter im Vordergrund stehen, setzen wir als Ordenseinrichtungen über den Blick auf das wirtschaftliche Gebaren hinaus auch bewusst einen anderen, zusätzlichen Schwerpunkt. Werte wie Menschlichkeit, Personenwürde und Solidarität sind für uns von zentraler Bedeutung. Sie sind der rote Faden, der sich durch unsere Geschichte und unser tägliches Handeln zieht. „Unsere Werte bilden das stabile Fundament für eine erfüllte Tätigkeit. Sie werden in der täglichen Arbeit sichtbar und von den Mitarbeiter*innen getragen und aktiv gelebt“, betont Raimund Kaplinger, Geschäftsführer der Elisabethinen Linz-Wien.

Werte, die uns auszeichnen

Seit der Gründung durch die Barmherzigen Schwestern und die Elisabethinen stehen unsere Krankenhäuser für medizinische Exzellenz und die gelebten christlichen Werte. Diese Tradition setzen wir auch heute fort. „Neben medizinischer Kompetenz zeichnen das Ordensklinikum Linz das Miteinander und die gemeinsame Kultur unter Wahrung der Ordenswerte aus“, erklärt Stephan Lampl, Geschäftsführer der Vinzenz Gruppe. Das Leben dieser Werte trägt dazu bei, die Zufriedenheit von Patient*innen und Mitarbeiter*innen in unseren Häusern zu fördern.

Menschenwürde und Solidarität im täglichen Tun

Unsere Unternehmenskultur, die unter anderem auf Menschenwürde und Solidarität basiert, ist das Herzstück unseres Handelns. Alle Patient*innen werden bei uns mit Respekt und Fürsorge behandelt. Diese Haltung prägt den Umgang untereinander und schafft eine Atmosphäre der Wertschätzung und des Vertrauens. „Die gelebte Nächstenliebe zeigt sich in der Wertschätzung und dem respekt-



Mag. Stephan Lampl,
Geschäftsführer Vinzenz Gruppe

vollen Umgang, den wir tagtäglich untereinander und mit unseren Patient*innen pflegen“, sagt Stephan Lampl.

In einem Krankenhaus, wo Menschen oft verletzlich und verunsichert sind, ist Menschlichkeit entscheidend. Diese Menschlichkeit prägt die besondere Atmosphäre an unseren Standorten. Der Umgang miteinander und mit den Patient*innen ist von Wertschätzung, Herzlichkeit und Offenheit geprägt. Kleine Gesten und ehrliches Handeln haben oft große Wirkung und tragen zur Genesung bei.

Verantwortung für die Schöpfung

„In Zeiten des Klimawandels und der Ressourcenknappheit sind aber nicht nur die Werte im Umgang mit anderen Menschen wichtige Leitlinien, auch die Nachhaltigkeit und Verantwortung für die gesamte Schöpfung müssen ein wesentlicher Bestandteil unseres Handelns sein“, ergänzt Raimund Kaplinger. Deshalb setzen wir immer mehr auf umweltfreundliche Technologien und nachhaltige Praktiken, auf eine Reduktion der Abfälle und des Energieverbrauchs, um unseren ökologischen Fußabdruck zu minimieren.

Ein Leitspruch und seine Auswirkungen

Unser Handeln orientiert sich am Wertesystem der heiligen Elisabeth und des heiligen Vinzenz von Paul. Der Leitspruch „Der Not der Zeit begegnen, um die Menschen wieder froh zu machen“ zeigt, wie wir diese Aufträge heute umsetzen. In vielen Situationen im Krankenhaus ist mehr als nur fachliche Kompetenz gefragt – es geht darum, den Menschen in seiner Gesamtheit zu sehen und ihm in seiner sozialen und seelischen Not beizustehen.

Gesundheit bedeutet mehr als das Ausbleiben von Krankheit. Sie umfasst auch Geist und Seele. „Deshalb spielt die persönliche Zuwendung in der Betreuung bei uns eine besondere Rolle. Weil wir den ganzen Menschen sehen und seine gesamte Versorgung“, so Stephan Lampl und Raimund Kaplinger unisono.

Miteinander Großes möglich machen

Nicht nur die Patient*innen profitieren von diesen gelebten Werten. Ein sinnstiftendes Arbeitsumfeld, die menschliche Atmosphäre, der herzliche und wertschätzende Umgang der Berufsgruppen untereinander – all das trägt dazu bei, dass Sie sich im Ordensklinikum Linz wohlfühlen und auch neue Mitarbeiter*innen den Weg zu uns ins Ordensklinikum Linz finden.

[Mag. Raimund Kaplinger,
Geschäftsführer die elisabethinen linz-wien gmbh
Mag. Stephan Lampl,
Geschäftsführer Vinzenz Gruppe]



Erste Meilensteine im Großprojekt geschafft!

- Die erste Bauetappe des Masterplan Bau am Ordensklinikum
- Linz Barmherzige Schwestern wurde erfolgreich abgeschlossen,
- und mit den Bauarbeiten am Spital selbst wurde begonnen.

Die erste Bauetappe des Masterplan Bau konnte mit der Fertigstellung des Um- und Ausbaus des Gebäudes in der Stifterstraße 3 und der Montage der Verbindungsbrücke zum Krankenhaus im Frühjahr 2024 erfolgreich abgeschlossen werden. Dies war Anlass für eine Pressekonferenz mit Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander und Ordensklinikum Linz-Geschäftsführer MMag. Walter Kneidinger. „Das Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern leistet einen ganz wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung im Land. Hier wird seit Jahrzehnten Spitzenmedizin geboten, die auch eine moderne Infrastruktur auf höchstem Niveau benötigt. Davon profitieren die Patient*innen genauso wie die Mitarbeiter*innen. Das Großprojekt der Sanierung und Erneuerung ist ein weiterer Meilenstein für das Gesundheitsland Oberösterreich. Darüber hinaus setzen wir mit dieser Investition von 200 Millionen Euro auch einen kräftigen Impuls für Arbeit und Beschäftigung in Oberösterreich“, so Stelzer und Haberlander.

„Es freut mich sehr, dass wir mit der Übersiedelung des Institutes für klinische Pathologie und Molekularpathologie und des Labors für Molekulargenetische Diagnostik einen ersten Meilenstein in unserem Gesamtprojekt erreicht haben. Wir sind im Zeitplan gut unterwegs und können mit dem Freiwerden von Flächen im Krankenhaus selbst nun mit den ersten Umsetzungsprojekten starten“, sagt MMag. Walter Kneidinger. Im Anschluss an die Pressekonferenz erfolgte der Spatenstich für die am Spital selbst startenden Bauarbeiten im Beisein des Krankenhausvorstandes.



Segnungs- und Jubiläumsfeier des Institutes für Pathologie

Das Institut für klinische Pathologie und Molekularpathologie und der Vinzenz Pathologieverbund luden zur Segnung und Besichtigung der neuen Räumlichkeiten in der Stifterstraße ein. Die komplett neu errichteten Räume sind für das Institut ein Meilenstein auf dem Weg zur nachhaltigen und modernen diagnostischen Versorgung der oberösterreichischen Bevölkerung vor allem im Linzer Zentralraum. Zudem wurde mit diesem Festakt das 55-jährige Jubiläum des Instituts gefeiert. Aus diesem Anlass gab es nach einer Begrüßung durch Ordensklinikum Linz-Geschäftsführer Dr. Stefan Meusburger von Institutsleiter

Prim. Univ.-Prof. Dr. Farid Moinfar, dem kaufmännischen Geschäftsführer des Vinzenz Pathologie Verbundes, Martin Laber, und Bereichsleiterin Mag.^a Christa Schinko-Berger einen Blick auf die Anfänge und die Gegenwart, sowie einen kurzen Ausblick auf diverse Aufgaben und Techniken der faszinierenden Welt der Pathologie.



Servicebereiche in der Langgasse 1-7

Die Servicebereiche Personalmanagement, Qualitätsmanagement, Zuweiser- und Beziehungsmanagement und Kommunikation haben ihre Räumlichkeiten in der Langgasse 1-7 bezogen. Die Auslagerung der Büros war erforderlich, um Platz für notwendige Rochaden im Zuge der kommenden Bauphasen im Krankenhaus zu schaffen.



Pausenflächen im Freien

Aufgrund der Umbauarbeiten im Bauteil K muss der Innenhof vorübergehend gesperrt werden. Für die wohlverdiente Pause im Freien haben wir alternative Plätze geschaffen. Die Terrasse im 3. Stock ist nun über den Personallift im Bauteil A erreichbar, und auch der idyllische „Feigengarten“ vor der Pforte wurde mit Bänken ausgestattet. Wir danken für das Verständnis und wünschen erholsame Pausen!

„ Unser Bauprojekt nimmt weiter Fahrt auf, und wir sind voll im Zeitplan. Anfang 2025 beginnen die Abbrucharbeiten für den neuen Bauteil M am Vorplatz. Es ist aufregend zu sehen, wie sich unsere Vision Stück für Stück verwirklicht. Gemeinsam schaffen wir hier etwas Neues, auf das wir miteinander als Ordensklinikum stolz sein können!

Claus Hager, MBA MSc
Betriebsdirektor



Neue Homepage

Aktuelle Infos zum
Masterplan Bau gibt es hier:
operation-zukunft.at



Gesicherte Fahrradabstellplätze Innenhof Vinzentinum

Im Innenhof des Vinzentinum in der Langgasse, somit in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses wurde ein Zelt errichtet, das mit Fahrradständern ausgestattet ist, die kostenlos zur Verfügung stehen. Die Nutzung des Fahrradabstellplatzes ist nur für Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz mit entsprechender Zutrittsberechtigung über die Mitarbeiterkarte möglich (Antrag über Personalabteilung). Der kürzeste Weg ins Krankenhaus erfolgt über den gegenüberliegenden MA-Eingang in der Langgasse. Dies ist ein Provisorium, bis im künftigen Bauteil M am Krankenhausvorplatz eine eigene Fahrradgarage fertiggestellt ist.



Bauarbeiten im Innenhof sowie im Bauteil E & K

Die ersten Baustellen im Rahmen des Masterplans wurden im Juni 2024 am Krankenhausareal eingerichtet. Aktuell wird im Innenhof ein Zubau an die derzeitigen NFA-Flächen errichtet. Zeitgleich erfolgt im 1.OG Bauteil E die Herstellung eines Provisoriums für die Radioonkologie-Ambulanz.

[A. Fürtauer-Mann]



Menschlich sein, das schaffen wir. Und das schaffst auch du!

- „Wie schaffst du das?“ haben wir bei der Pflegekampagne des Ordensklinikum Linz im Vorjahr
- gefragt und damit über die Grenzen Oberösterreichs hinaus für Aufmerksamkeit und auch Bewerbungen gesorgt. Nun setzen wir mit einer Recruiting-Kampagne fort.



Social Media-Werbung und Kinospot

Nach einer Konzeptionsphase im Frühjahr 2024 wurde im Frühsommer gedreht, im Sommer fotografiert, und schließlich wurde die Kampagne am 23. September 2024 gestartet. Sie ist vor allem auf unseren Social Media-Kanälen (Facebook, Instagram, LinkedIn, YouTube und TikTok) zu sehen, ebenso in ausgewählten Medien und Job-Plattformen. Im Winter wird ein Kinospot folgen. „Wir vergessen bei unseren Recruiting-Maßnahmen natürlich nicht auf andere Berufsgruppen, daher wurde die Kampagne so konzipiert, dass mit anderen Berufsgruppen fortgesetzt werden kann und somit laufende Recruiting-Maßnahmen möglich sind, basierend auf dem nötigen Personal-Bedarf. Um eine bestmögliche Verbindung zur Pflegekampagne ersichtlich zu machen, war es uns ein großes Anliegen, mit den damaligen Protagonist*innen fortzusetzen. Wir bedanken uns sehr, dass dies wieder möglich war und sie die Zeit dafür aufgebracht haben“, sagen die Geschäftsführer MMag. Walter Kneidinger und Dr. Stefan Meusburger. Sie können uns unterstützen, dass unsere Kampagne an Reichweite gewinnt, ein noch größerer Personenkreis erreicht wird und somit unser #teamordensklinikum wächst. Teilen und liken Sie unsere Beiträge!

„Menschlich sein, das schaffen wir. Und das schaffst auch du!“ lautet der Claim und soll potenzielle Bewerber*innen dazu aufrufen, sich beim Ordensklinikum Linz auf einfachstem Weg zu bewerben. Dafür wurde eine Landingpage erstellt, die Bewerbungen unkompliziert ermöglicht. Die Protagonist*innen der Pflegekampagne haben sich wieder bereit erklärt, vor die Kamera zu treten. Ein großes Dankeschön an Tanja Kaar, Daniela Hraba, Peter Haider, Bernhard Fastner und Stefanie Stallinger, die sofort zugesagt haben! Und auch an alle anderen Mitarbeitenden ein herzliches Dankeschön, denn für die Dreharbeiten haben sich viele weitere Kolleg*innen und teils ganze Familien Zeit genommen, um zu unterstützen. Bei der Umsetzung der

Kampagne wurde erneut viel Wert darauf gelegt, dass ein authentischer Blick auf die Vielfalt des Pflegeberufes im #teamordensklinikum geworfen wird. Dafür wurde dieses Mal allerdings die Perspektive gewechselt. Gedreht wurde nicht aus Sicht der Pflegetitarbeitenden, sondern aus Sicht der Patient*innen. „Es wird gezeigt, welche Expertise unsere Mitarbeitenden einbringen und wie wichtig gelebte Menschlichkeit, Interprofessionalität und respektvolles Miteinander sind. Denn nur so kann die Vielfalt dieses Berufes gezeigt und die qualitativ hochwertige Arbeit und Begegnungsqualität in unserem Ordensklinikum Linz nach innen und außen getragen werden. Und dies auf möglichst realistische Art und Weise“, sagen die Pflegedirektorinnen Georgine Gattermayr MBA und Elisabeth Märzinger MScN.

[A. Fürtauer-Mann]



” Wir zeigen mit der Kampagne, wie wichtig gelebte Menschlichkeit, Interprofessionalität und ein respektvolles Miteinander sind.

GEORGINE GATTERMAYR, MBA UND
ELISABETH MÄRZINGER, MScN
Pflegedirektorinnen Ordensklinikum Linz



ichschaffedas-ordensklinikum.at



Zufriedene Mitarbeiter*innen sind die besten Markenbotschafter

- Seit rund einem Jahr arbeitet Elisabeth Buchbauer am Ordensklinikum Linz im Employer Branding. Ihre Aufgabe: Das Spital als attraktiver Arbeitgeber noch bekannter zu machen. Was bereits gut funktioniert und welche Maßnahmen nötig sind, um weitere Mitarbeiter*innen zu gewinnen, erzählt sie uns im Interview:

MITEINANDER: Du bist seit September 2023 im Amt. Was hat sich seither verändert?

ELISABETH BUCHBAUER: Ich habe viele Leute kennengelernt und zahlreiche Gespräche geführt. In erster Linie habe ich versucht herauszufinden, wo wirklich Bedarf besteht. Ich bin die Schnittstelle zwischen Marketing, Personalmanagement und den einzelnen Abteilungen und Bereichen. Ich führe unterschiedliche Aktivitäten zusammen und koordiniere zwischen den Abteilungen.

MITEINANDER: Was läuft denn aus deiner Sicht schon gut?

BUCHBAUER: Das Ordensklinikum Linz ist insgesamt gut aufgestellt, und es gibt viele Dinge, bei denen wir Vorreiter sind und auf die wir stolz sein können. Unsere Sichtbarkeit auf Social Media zum Beispiel. Unser erfolgreichstes Video haben über 380.000 Menschen gesehen, und über bezahlte Werbeanzeigen erhalten wir gute Bewerbungen auf offene Stellen. Viele unserer Stellen können wir innerhalb weniger Wochen besetzen, das heißt, wir werden als Arbeitgeber im Zentralraum bereits wahrgenommen und gesehen. Da werden wir jedenfalls dranhängen und uns weiter verbessern.

MITEINANDER: Welche „Injektion“ benötigt es, um das passende Personal für unser Spital zu finden?

BUCHBAUER: Wir fischen im selben Pool

wie die anderen Häuser auch. Was uns allerdings auszeichnet, sind der Spirit und das Miteinander im Ordensklinikum Linz, getragen durch die Orden. Das ist schon etwas Besonderes, das wir noch mehr hervorheben können. Auch unsere Führungskräfte spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie können die Rahmenbedingungen der Kolleg*innen so gestalten, dass sie sich wertgeschätzt fühlen und neue Kolleg*innen gern zu uns kommen. Das hervorragende Klima spricht sich nämlich im Bekannten- und Verwandtenkreis herum. Zufriedene Mitarbeiter*innen sind die besten Markenbotschafter.

MITEINANDER: Eine vergünstigte Mitgliedschaft im Fitness-Studio wird als Vorteil für Mitarbeiter*innen nicht mehr reichen?

BUCHBAUER: Kinderbetreuungsangebote, das 7-Säulenprogramm, vergünstigtes Essen oder Fortbildungskurse – wir bieten unglaublich viel an. Viele Mitarbeiter*innen wissen aber gar nicht über alles Bescheid. Seit dem Sommer findet man all unsere Angebote gebündelt auf der Intranet-Startseite unter „Für mich“. Ich glaube, für einen Jobwechsel sind die Vorteile aber nicht unbedingt entscheidend. Trotzdem arbeiten wir in einer eigenen Arbeitsgruppe daran, weitere Vorteile für Mitarbeiter*innen zu schaffen, da es uns wichtig ist, dass sich Mitarbeiter*innen bei uns wohl fühlen. Wir freuen uns über Vorschläge dazu, die gerne über das Meldeportal für Ideen, Umwelt und Innovation eingebracht werden können.

MITEINANDER: Wo siehst du das größte Potenzial, neue Mitarbeiter*innen zu finden?

BUCHBAUER: Wir lernen viele potenzielle Mitarbeiter*innen schon während der Ausbildung kennen – Praktikant*innen, Ferialmitarbeiter*innen oder Zivildienstler*innen. Wenn sie sich wertgeschätzt fühlen, kommen sie vielleicht später wieder zu uns. Die Jugendlichen empfehlen uns dann auch in ihren Schulen, Ausbildungsstätten oder bei Freund*innen weiter. In diesem Bereich sehe ich enormes Potenzial. Wir haben zum Beispiel den Bewerbungsprozess für Praktikant*innen vereinfacht und arbeiten an Ideen, mit dieser Zielgruppe besser in Kontakt zu bleiben. Zudem gibt es neue Kooperationen mit der FH Krams, FH Salzburg und der FH St. Pölten. Wir sind auch regelmäßig auf Karrieremessen vertreten, im Oktober sogar erstmals auf der Jugend & Beruf in Wels. Es gilt sichtbar zu bleiben!

MITEINANDER: Die neue Kampagne des Ordensklinikum Linz ist gerade gestartet. Deine Erwartungen?

BUCHBAUER: Ich bin Feuer und Flamme für diese Kampagne. Mit dem, was uns auszeichnet, nämlich unserem Miteinander, werden wir als Arbeitgeber nochmal sichtbar. Es verdeutlicht, wie unsere Mitarbeiter*innen von den Patient*innen wahrgenommen werden und gemeinsam alles schaffen können. Diese Kampagne ist anders als die, die wir von anderen Krankenhäusern kennen und hebt uns damit von anderen Häusern ab. Interessierte haben die Möglichkeit, sich schnell und einfach auf einer eigenen Landingpage zu bewerben. Meine Erwartungen sind sehr hoch.

[M. Prieschl]

Ihre Vorteile im #teamordensklinikum

- An der Weiterentwicklung der Vorteile
- für Mitarbeitende wird laufend gearbeitet.
- Was gibt es Neues?

Kostenlose Kinderbetreuung

In ganz Oberösterreich wird die Vormittagsbetreuung ab Herbst 2024 in Kindergärten und Krabbelstuben gratis. Das Ordensklinikum Linz wird zusätzlich auch die Nachmittagsbetreuung gratis zur Verfügung stellen. Einzig das Mittagessen für den kleinen Nachwuchs ist durch die Eltern selbst zu bezahlen.

Flexizimmer

Bereits seit dem Frühjahr können Mitarbeiter*innen sich bei Bedarf, der dienstlich oder privat begründet sein kann, ein Einzelzimmer im Mitarbeiter*innenhaus buchen. Eine private Übernachtung kostet zehn Euro, bei einem dienstlichen Bedarf fällt keine Gebühr an. Nähere Informationen im Intranet unter Services/Wohnkonzept oder an den Rezeptionen.



HR Services

Mit der Einführung der neuen digitalen Personalplattform werden laufend HR-Prozesse digitalisiert, angefangen vom Onboarding bis hin zu E-Learnings. Viele Anträge, die bisher in Papierform abgegeben wurden, können künftig digital gestellt werden. Auch Lohnzettel oder Dienstzeitbestätigungen können mittels HR Services rund um die Uhr abgerufen werden. Führungskräften bietet die Plattform einen transparenten Überblick über das Team.

Rabatt im B7-Fahrradzentrum

Neu ist auch der OKL-Mitarbeiter*innen-Rabatt im B7 Fahrradzentrum in Linz:
 -10% auf lagerndes Zubehör und Räder (ausgenommen Brompton),
 -3% auf Brompton Falträder.

Versperrbare Fahrradgaragen

bzw. Abstellplätze sind bis Herbst umgesetzt.

Lern- und Sportwoche

In den Herbstferien wird es heuer erstmals eine Lern- und Sportwoche von 28. bis 31. Oktober 2024 für Kinder unserer Mitarbeitenden geben. Am Vormittag wird im Forte Konferenzzentrum in der Eisenhandstraße 4-6 gelernt, am Nachmittag in den Turnsälen des BRG Fadingerstraße gesportelt.



Feste und Veranstaltungen

Nach einem mehr als gelungenen Mitarbeiter*innenfest freuen wir uns auf kommende Veranstaltungen wie das Mitarbeiter*innen-Forum, das Elisabethfest und die Weihnachtsfeiern an beiden Standorten. Details und Anmeldemöglichkeiten finden Sie wie immer zeitgerecht im Intranet.

Kinderferienwoche

Während der Sommermonate wurden wieder die beliebten Kinderferienwochen in Windischgarsten veranstaltet sowie Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Klinikum selbst angeboten.

Mobilitätswoche

Um das Thema Mobilität hat sich in beiden Häusern wieder alles von 30. September bis 4. Oktober gedreht. Von kostenlosen Radchecks über Mobilitätsberatungen und einer gemeinsamen Radausfahrt wurde wieder ein buntes Programm angeboten.

Babytreff

Weitergeführt werden die Babytreffs für karenzierte Eltern und deren Kinder. Die Möglichkeit zum gemütlichen Austausch unter den karenzierten Mitarbeiter*innen samt Infos aus dem Haus wurde bisher sehr gut angenommen und wird somit fortgeführt.



Alle Vorteile für Mitarbeiter*innen im Ordensklinikum Linz finden Sie nun gebündelt und neu strukturiert im Intranet unter „Für mich“, damit Sie diese auf einen Blick haben.

[A. Fürtauer-Mann]

50 Jahre Nieren-transplant am Ordens-klinikum

- Am Ordensklinikum Linz Elisabethinen werden seit 50 Jahren
- Nieren nach dem Letztstand der Wissenschaft transplantiert.
- Jährlich werden rund 60 Nieren transplantiert (2023: 59) – damit liegt das Ordensklinikum Linz auf Platz 3 unter den vier Transplantzentren Österreichs (Transplantbericht 2022).



v.l.n.r. Dr. Michael Girschikofsky, Rudolf Brettbacher, Obmann Verein Niere ÖÖ, DGKP Christa Pflger, Prim. Priv.-Doz. Dr. Daniel Cejka, Tamara Holzinger-Hammer, BScN; Prim. Prof. Dr. Matthias Biebl

„Die Arbeit des zuständigen Teams ist interdisziplinär, sowohl Chirurg*innen und Anästhesist*innen als auch Nephrolog*innen und Urolog*innen sind daran beteiligt. Und die Transplantation hat am Ordensklinikum Linz Elisabethinen eine lange Tradition: Seit 1974 werden Patient*innen mit chronischem Nierenversagen nierentransplantiert. Das Transplantationszentrum ist neben Wien, Graz und Innsbruck eines von vier in Österreich“, so Dr. Michael Girschikofsky, Ärztlicher Direktor Ordensklinikum Linz Elisabethinen.

Das Ordensklinikum Linz ist auch für die Transplantkoordination aller Organe in Oberösterreich zuständig – eine äußerst aufwendige, weil zeitkritische Arbeit. Die Transplantation (kurz: NTx) ist laut Prim. Priv.- Doz. Dr. Daniel Cejka, Leiter der Abteilung für Nephrologie und Transplantationsmedizin, die beste Nieren-Ersatztherapie: „Neben der Belastung, die der ‚Halbtagsjob Dialyse‘ für die Patient*innen bedeutet, ist auch die Mortalität bei Dialyse-Patient*innen hoch. Mit einer Transplantation kann die Lebenszeit verdoppelt bis verdreifacht werden, bei deutlich besserer Lebensqualität im Vergleich zu jener bei einer Dialyse“, verdeutlicht Prim. Cejka. Die Wartezeit auf eine postmortale Nierenspende beträgt in Österreich etwa 3,5 Jahre.

Transplantkoordinator*innen wickeln Operationen ab

Zuständig für die Abwicklung der Spenden, der Planung der Operationen und der Verständigung der Patient*innen ist das Team der Transplantkoordinator*innen. Zum einen erledigen die Koordinator*innen klassische Organisations- und Büroarbeiten wie die Wartung der Warteliste oder melden Daten an Eurotransplant oder die ÖBIG. Zum anderen kümmert sich das Team um die Abwicklung der Organspenden – und zwar sowohl auf der Spender*innen- als auch der Empfänger*innen-Seite. Das Ordensklinikum Linz wickelt alle Spenden in unserem Bundesland ab. „Es gibt Lebendspenden, wo die Operation planbar ist und die postmortalen Spenden, wo wir keine Planbarkeit haben“, erklärt Transplantkoordinatorin Tamara Holzinger-Hammer, BScN. Deshalb sind sie und ihre Kolleg*innen 24 Stunden, sieben Tage die Woche an 365 Tagen im Jahr auf Abruf bereit.

Komplexe Operation mit modernsten chirurgischen Techniken

Steht ein passendes Spenderorgan zur Verfügung, kann die Transplantation erfolgen. „Die Transplantation einer Niere ist eine komplexe Operation. Am Transplantationszentrum wenden wir die modernsten chirurgischen Techniken an, um für Patient*innen das bestmögliche Ergebnis zu erzielen“, sagt Prim. Prof. Dr. Matthias Biebl, Leiter der Abteilung Allgemein-, Viszeral-, Gefäß-, Thorax- und Transplantationschirurgie.

Dabei hat die Lebendspende gegenüber der postmortalen Spende einige Vorteile. „Das Organ steht üblicherweise schneller zur Verfügung. Sie eröffnet die schonende Option einer präemptiven Nierentransplantation, ohne chronische Dialyse im Vorfeld. Und zuletzt besteht bei der Lebendspende die Möglichkeit, gegen die Blutgruppe zu transplantieren, die sog. ABO-inkompatible Transplantation. In diesem Bereich sind wir und das AKH Wien führend.“

Umfassende Betreuung nach der Transplantation

Ein besonderer Schwerpunkt auf der Station ist die Betreuung von Patient*innen nach einer Nierentransplantation. „Das Pflegepersonal steht den Patient*innen in dieser oft belastenden Zeit der Ungewissheit mit Gesprächen zur Seite, um Ängste und Sorgen zu mindern“, so DGKP Christa Pflger, Stationsleiterin auf der Nephrologie 1. Ist der Tag der Entlassung gekommen, erfolgt ein ausführliches Abschlussgespräch in der Nierenambulanz, wo anfangs sehr engmaschige Kontrollen erfolgen.

[K. Mühlberger]

„Die Arbeit des zuständigen Teams ist interdisziplinär, sowohl Chirurg*innen und Anästhesist*innen als auch Nephrolog*innen und Urolog*innen sind daran beteiligt.“

DR. MICHAEL GIRSCHIKOFSKY
Ärztlicher Direktor ELI





Prim. Univ.-Prof. Dr. Rainer Schöfl erklärt gerne anhand einfacher Holzstäbchen seinen Patient*innen die Wahrscheinlichkeitsrechnungen bei Erkrankungen.



Weiter wie bisher, Genuss oder Neubeginn?

- Am Beginn der Pension steht die Frage, ob man in etwas
- gebremster Manier dasselbe weitermacht, sich dem Genuss
- widmet oder noch einmal Neues ausprobiert. Aber: Länger schlafen, mehr segeln, mehr Radfahren, wieder Fischen, Bücher ausmisten, den Garten in Ordnung bringen, so sind die ersten Pläne von Prim. Univ.-Prof. Dr. Rainer Schöfl, der mit 1. August die Abteilungsleitung der Gastroenterologie in die Hände seines Nachfolgers übergeben hat. Ganz verabschiedet sich der 65-Jährige allerdings noch nicht aus dem Berufsleben. Und Handwerk oder ein Seniorenstudium hätten auch großen Reiz.

Seine Ordinationen in Linz und Bad Leonfelden wird er weiterhin für Patient*innen öffnen. Und auch seine Lehrtätigkeit wird er weiterhin wahrnehmen. Zudem bleibt er wissenschaftlicher Leiter der Ärztetage Grado und Velden der ÖÄK und Vorsitzender des Wiener Endoskopie-museums. Gerade fürs Segeln will er sich aber wesentlich mehr Zeit nehmen. „Ich segle, seit ich etwa zehn Jahre alt bin. Und solange ich ins Boot klettern kann, werde ich auch weiter segeln. Und mit meiner Frau werde ich sicher noch mehr ins Theater, in Konzerte oder in die Oper gehen“, sagt der scheidende Primar. Kennengelernt hat er seine Frau am Wiener AKH, dem Krankenhaus, von dem sein Weg im Jahr 2001 ans Ordensklinikum Linz, damals noch Krankenhaus der Elisabethinen, geführt hat. Sein Sohn aus erster Ehe folgt seinen Spuren und arbeitet als Orthopäde am Kantonsspital St. Gallen.

Aufbau der gastroenterologischen Abteilung ab 2001

Eine eigene gastroenterologische Abteilung gab es nicht, wohl aber bereits ein Department auf hohem Niveau. Univ.-Prof. Dr. Rainer Schöfl

hat sie damals weiter aufgebaut und mit viel Engagement, Nachwuchsförderung und stetiger Weiterentwicklung dafür gesorgt, dass die Abteilung auch über die Landesgrenzen von Oberösterreich hinweg einen hervorragenden Ruf genießt. Dabei war es gar nicht so sicher, dass der gebürtige St. Georgener (a. d. Gusen) einmal Medizin studiert. Ein Dokortitel in Viehzucht auf den Spuren des Vaters oder Wirtschaft oder Architektur, das hätte sich Prim. Schöfl als Jugendlicher eher vorstellen können. Letztendlich schwenkte er allerdings doch auf Medizin um und dort von der Angiologie auf die Gastroenterologie. Rückblickend war die Ausbildung an der Universitätsklinik Wien mit Habilitation und Auslandsaufenthalten in Deutschland und Japan die prägendste Zeit.

Im Lauf der Zeit in Wien und Linz ist es ihm gelungen, einige Mitarbeiter*innen zur Habilitation und in klinische Leitungsfunktionen zu begleiten. Viel getan habe sich seit seinem „Amtsantritt“ Anfang der 2000er, etwa in der interventionellen Endoskopie, im Rahmen derer man Frühkarzinome entfernen könne oder in der Behandlung von Hepatitis C. „2001 lag die Heilungsrate noch zwischen 30 und 40 Prozent, heute liegt sie bei 97 Prozent.“ Welche Entwicklungen sieht der langjährige Abteilungsleiter für die Zukunft? „Gastroenterologie und Hepatologie wird sich zu einem fast reinen tagesklinischen Fach entwickeln.“ Zudem ist ihm das Thema Vorsorge ein großes Anliegen, vor allem was die Bereiche Dickdarm, Leber und Bauchspeicheldrüse betrifft.

Vermissen wird er in seiner Pension vor allem die Menschen. Einen kleinen Menschen wird er in Zukunft allerdings öfter sehen: Denn auch Besuche bei seinem Enkel in Wien gehen sich jetzt in der Pension natürlich häufiger aus.

„Ich komme jeden Tag gerne in die Arbeit!“

- „Es ist ein Gefühl, als wäre ich nie weg gewesen.“ Mit diesen Worten zu seiner „Heimkehr“ beschreibt der neue Primar der Gastroenterologie, Dr. Alexander Ziachehabi, sein neues Wirkungsfeld an dem Ort, an dem er schon jahrelang vorher tätig war.

24 Jahre war Prim. Dr. Ziachehabi alt, als er als Turnusarzt unter anderem am damaligen Krankenhaus der Elisabethinen angefangen hat. Schnell zeigte sich das Interesse an der Gastroenterologie. Schon ab 2005 arbeitete der junge Arzt an der Internen 4 am Krankenhaus der Elisabethinen, zuerst als Assistenzarzt, dann als Oberarzt und schließlich (dann auch am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern) als stellvertretender Abteilungsleiter. Nach knapp vier Jahren als Leiter des Endoskopie Zentrums am Kepler Universitätsklinikum ist Prim. Ziachehabi nun seit März 2024 zurück am Ordensklinikum Linz und seit 1. August Abteilungsleiter.

Die Berufswahl Mediziner war für Prim. Ziachehabi kein purer Zufall. „Ich war väterlicherseits etwas vorbelastet“, lacht der neue Abteilungsleiter. Doch obwohl der Vater selbst begeisterter Arzt gewesen sei, habe er ihm von einem Medizinstudium abgeraten. Der Sohn ist dem väterlichen Ratschlag Gott sei Dank nicht gefolgt, denn: „Auch heute könnte ich mir niemals vorstellen, etwas anderes zu machen.“ Und warum diese Begeisterung?

„Das Schönste ist, wenn man Menschen helfen kann. Und jeder Tag ist anders.“

Seine Tage seit seinem Antritt als Primar haben sich natürlich etwas geändert. Doch trotz vieler Organisationstätigkeiten hat er sich vorgenommen, sich so viel wie möglich selbst um Patient*innen zu kümmern. „Ich möchte wieder mehr auf der Station arbeiten, Visite gehen und mehr ‚muntere‘ Patient*innen sehen“ schmunzelt der Endoskopie-Spezialist. Für die Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeiter*innen ist für den 49-Jährigen klar: „Wir arbeiten alle in einem Team, alle in einem Gesundheitsberuf. Mir ist der Respekt allen Mitarbeiter*innen gegenüber wichtig.“

Auch die Gastroenterologie muss sich natürlich ähnlichen Herausforderungen stellen wie andere medizinische Bereiche. „Es wird weniger Betten für mehr Patient*innen geben, und zugleich werden in den nächsten Jahren weniger Gastroenterolog*innen zur Verfügung stehen“, so der neue Abteilungsleiter.

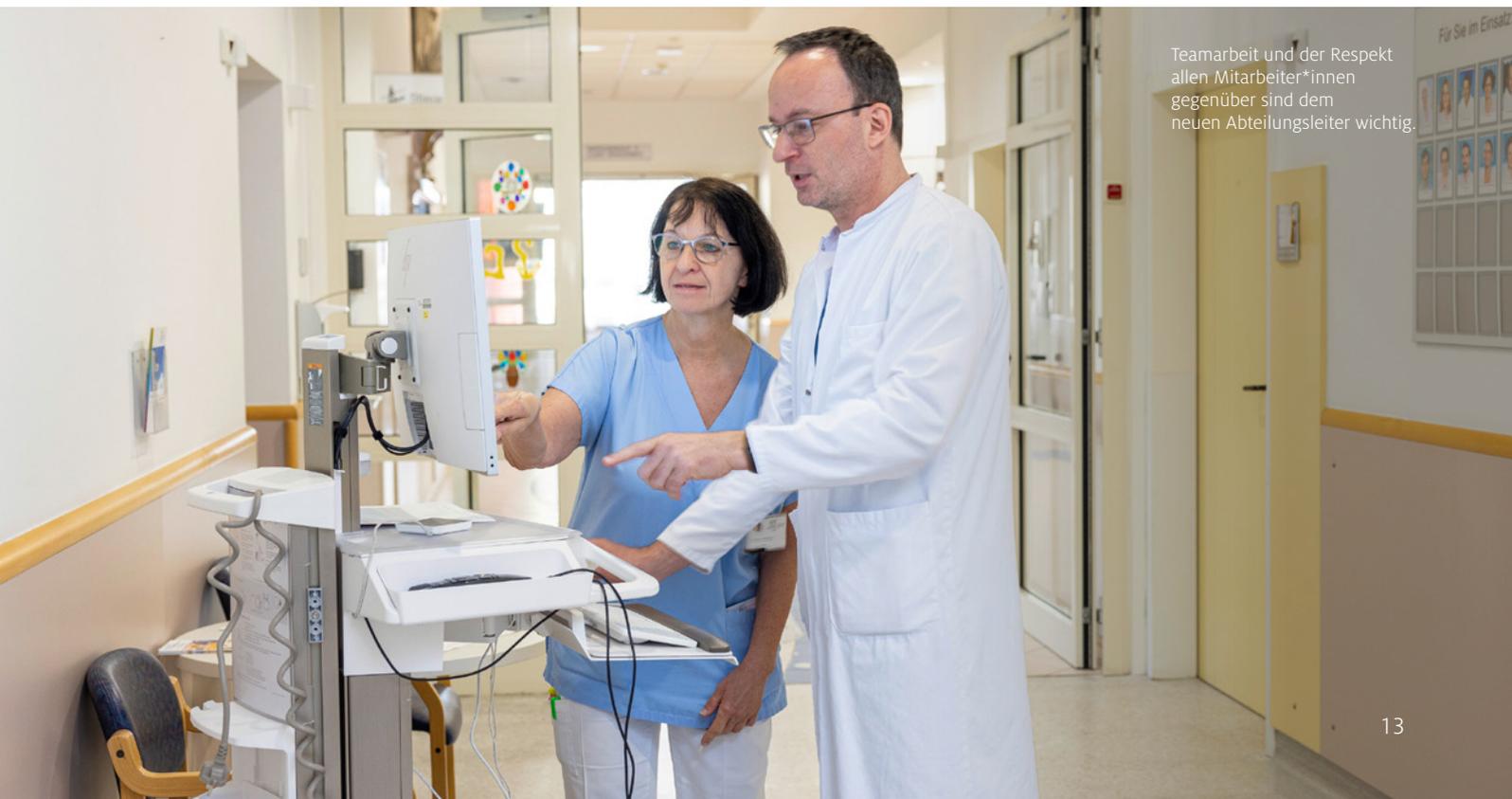


Prim. Dr. Alexander Ziachehabi leitet seit 1. August die Abteilung Gastroenterologie am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern.

Lösungen sieht er zum einen im konsequenten Ausbau der ambulanten Versorgung und zum anderen im stetigen qualitativen Ausbau der Abteilung – als attraktivem Arbeitsplatz für Jungmediziner*innen. Ausgleich zum Berufsleben findet der Linzer, der verheiratet ist und drei Kinder hat, beim Radfahren, Kochen und bei Verabredungen mit Freund*innen.

Seinem Vorgänger, Univ.-Prof. Dr. Rainer Schöfl, habe er viel zu verdanken: „Er hat mir viel ermöglicht, hat mich gefördert und nach vorne gelassen. Es macht mich stolz, ihm nachzufolgen“, sagt der Mediziner, um hinzuzufügen: „Die Arbeit macht Spaß mit diesem super, sehr motivierten Team. Ich komme jeden Tag gerne in die Arbeit.“

[K. Mühlberger]



Teamarbeit und der Respekt allen Mitarbeiter*innen gegenüber sind dem neuen Abteilungsleiter wichtig.

Neue Primaria kehrt an alte Wirkungsstätte zurück

- Am 1. Juli 2024 hat Prim.^a Dr.ⁱⁿ Martina Basziszta die
- Leitung der Physikalischen Medizin am Ordensklinikum
- Linz Elisabethinen übernommen. Für die zweifache Mutter ist es eine Rückkehr zu alter Wirkungsstätte, absolvierte sie an diesem Standort doch einen Teil ihrer Ausbildung.

Ein Fixtermin im Kalender: Der gemeinsame Schiurlaub mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern.



Die gebürtige Steyrerin war die vergangenen vier Jahre Vollzeit in ihrer Ordination für Physikalische Medizin und allgemeine Rehabilitation in Steyr im Einsatz. Für ihren neuen Job am Ordensklinikum Linz hat sich die 47-jährige schon im Vorfeld akribisch vorbereitet und auch einige Ziele gesetzt. „Ich möchte die Evidenz in der Therapie stärken. Ein großes Anliegen ist mir, dass die intensivmedizinisch betreuten Patient*innen noch mehr Unterstützung erhalten, um rasch wieder auf die Beine zu kommen. Außerdem ist auch die Schmerztherapie ein großes Thema für mich“, sagt Prim.^a Dr.ⁱⁿ Basziszta. Für ihren neuen Traumberuf musste die begeisterte Hobbyläuferin aber etwas umdisponieren. Drei Mal pro Woche joggt die Medizinerin rund eine Stunde rund um ihre Heimatgemeinde Garsten bei Steyr durch die angrenzenden Wälder. Bislang geschah dies stets in den frühen Morgenstunden vor der Öffnung ihrer Ordination. „Ich muss jetzt täglich nach Linz pendeln. Das geht sich so nicht mehr aus. Meine Laufunden drehe ich jetzt immer abends“, sagt Basziszta, die betont: „Beim Joggen bekomme ich den Kopf frei, kann gut abschalten.“

Generell hat der Sport in ihrer Familie einen sehr großen Stellenwert. Wenn es die Zeit zulässt, sind die Medizinerin und ihr Ehemann in den Bergen beim Wandern anzutreffen. Fixtermin im Winter: Das gemeinsame Schifahren mit den Kids. „Auf der Schipiste sind alle von uns mit großer

Begeisterung dabei. Unsere größten Hobbys haben eigentlich alle mit Bewegung und Sport zu tun. Das ist vielleicht schon etwas berufsbedingt“, lacht die neue Leiterin der Physikalischen Medizin am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Wenn es die Zeit zulässt, geht Prim.^a Dr.ⁱⁿ Basziszta abends gerne ins Kino. Was sie auf der großen Leinwand aber gar nicht sehen will, ist Science-Fiction. „Von Actionfilmen über große Blockbuster kann alles dabei sein. Ich würde mich schon als großen Kino-Fan bezeichnen.“ Für die Ärztin ist der Posten als Primaria zwar eine Premiere. Trotzdem ist der Job für die Mutter zweier Mädchen (10 und 12 Jahre) nicht komplettes Neuland. Immerhin absolvierte sie einen Teil ihrer Ausbildung am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Um ganz genau zu sein, verbrachte sie zwischen 2007 und 2008 ein Jahr an diesem Standort. Neben der Expertise hat sie vor allem eines von damals mitgenommen: „Diese Wertschätzung den Kolleg*innen gegenüber findet man meiner Meinung nach in keinem anderen Haus. Den zwischenmenschlichen Umgang habe ich schon während meiner damaligen Zeit sehr geschätzt.“ Und tatsächlich ist in ihrem aktuell 20 Mitarbeiter*innen umfassenden Team auch noch eine Physiotherapeutin aus ihrer Ausbildungszeit, mit der Prim.a Dr.ⁱⁿ Basziszta auch zwischenzeitlich immer wieder Kontakt gehalten hat.

„Krankenhaus-Ablauf hat mir gefehlt“

Nach ihrem Studium in Graz (1995 – 2002) ging Prim.^a Dr.ⁱⁿ Martina Basziszta zurück in ihre Heimat Oberösterreich. Im Krankenhaus der Kreuzschwestern Sierning sowie im Pyhrn-

Eisenwurzen Klinikum Steyr absolvierte sie ihre Turnausbildung. Im Steyrer Spital kümmerte sie sich dann nach ihrer Facharztausbildung neun Jahre als Oberärztin um die Patient*innen. Ab 2020 leitete die 47-Jährige in Vollzeit ihre eigene Ordination in ihrer Heimatstadt. „Die Physikalische Medizin ist ein kleines, aber feines Fach, spielt jedoch in der Behandlung sämtlicher Organsysteme eine wichtige Rolle. Der Bewegungsapparat hat mich schon in meiner Studienzeit sehr interessiert. In unserem Bereich ist es noch so, dass man die Patient*innen mit der Hand angreift. Behandeln ist etwas Tolles und ich möchte unsere Abteilung in guter Qualität weiterführen“, sagt Prim.^a Dr.ⁱⁿ Basziszta. Auf Teamarbeit legt sie besonderen Wert. „Der Krankenhaus-Ablauf hat mir in den letzten Jahren gefehlt. Gerade in der Physikalischen Medizin müssen wir intensiv mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten und uns mit anderen Abteilungen austauschen. Da steht das Team stets im Vordergrund“, so die Ärztin.

Auf den Hund gekommen

Nicht nur im Job, auch privat musste sich die zweifache Mama auf eine Veränderung einstellen. Denn erst im Mai dieses Jahres ist mit dem acht Wochen alten Labradorwelpen „Lola“ ein neuer Bewohner im Hause Basziszta eingezogen. „Der Hund war schon lange ein großer Wunsch unserer beiden Mädchen. Sie hält uns ordentlich auf Trab, ist aber wirklich zuckersüß“, so Prim.^a Dr.ⁱⁿ Basziszta. Den Besuch der Hundeschule und die nächtliche Gassi-Runden hat ihr Ehemann übernommen. „Die Schwerarbeit macht mein Mann“, lacht die neue Abteilungsleiterin.

[M. Prieschl]

Prim. Dr.ⁱⁿ Martina Basziszta leitet seit 1. Juli dieses Jahres die Abteilung Physikalische Medizin und Rehabilitation am Ordensklinikum Linz Elisabethinen.



Klimakompetenz im Studiengang Diätologie an der FH Gesundheitsberufe OÖ

- Die Veränderung des Klimas hat weitreichende Auswirkungen auf den Menschen. Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen sind davon besonders betroffen: Sie erleben selbst die zunehmende Belastung durch Hitze und sind gleichzeitig dafür verantwortlich, besonders gefährdete Personengruppen, die vermehrt unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden (Schwangere, Babys und Menschen mit bestehenden Erkrankungen wie Herz-Kreislauf, Lunge oder Diabetes) zu betreuen. Die Zunahme klimabedingter Migration und eine Knappheit von Trinkwasser und Nahrungsmitteln durch Extremwetterereignisse sind als weitere Folgen des Klimawandels zu erwarten.

Um diesen Herausforderungen gut begegnen zu können, ist eine gesundheitsbezogene Klimakompetenz sinnvoll. Der Studiengang Diätologie trägt diesem Bedarf umfassend Rechnung: Lehrveranstaltungen wie Lebensmittelkunde, Ernährungsökologie oder Gemeinschaftsverpflegung thematisieren die Versorgung mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln. Die Studierenden setzen sich unter anderem mit den Prinzipien des Klimasystems der Erde auseinander und lernen, Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Gesundheit zu erkennen. Ein zentraler Aspekt ist die Entwicklung der Fähigkeit, wissenschaftliche Informationen zu reflektieren und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, die sowohl dem eigenen Schutz als auch dem Schutz anderer und des Klimas dienen. Das Wissen um diese Zusammenhänge lässt sich dann auch gleich konkret beim nächsten Einkauf und in der Planung von Mahlzeiten umsetzen – sowohl im privaten Bereich als auch in der Gemeinschaftsverpflegung: Statt zu weit gereisten Chiasamen, Cashew- oder Pekannüssen sollte man öfter zu regional verfügbaren Haselnüssen, Walnüssen oder Leinsamen greifen. Dies spart Ressourcen bei Transport und Bewässerung, stärkt die regionale Landwirtschaft und liefert wertvolle Inhaltsstoffe.



„Wir müssen unsere Klimakompetenz schärfen, um schnell, überlegt und kompetent zu handeln – und das können wir!“

Klaus Nigl MA,
Studiengangsleitung Diätologie



Neue Regionalleitung Romana Kulischek (l.)
und bisherige Regionalleitung Heide Jackel

Neue Regionalleitung für Gesundheits- und Krankenpflege am Campus Gesundheit am Ordensklinikum Linz

Die FH Gesundheitsberufe OÖ bildet seit mittlerweile sechs Jahren angehende Gesundheits- und Krankenpfleger*innen aus. An den sechs Standorten stehen jährlich 340 Studienplätze zur Verfügung. Mag.^a Heide Maria Jackel MBA, seit Anbeginn Studiengangsleiterin und ab 2019 zusätzlich Regionalleiterin am Campus Gesundheit am Ordensklinikum Linz-Elisabethinen, hat im Februar 2023 die Regionalleitung des Bachelor Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege am Med Campus 6 in Linz übernommen. Ihre Nachfolge am Ordensklinikum tritt Romana Kulischek MSc an, die die Regionalleitung interimistisch seit März 2023 und nun offiziell mit Juni 2024 übernommen hat. Sie ist seit vier Jahren an der FH Gesundheitsberufe OÖ tätig ist und verfügt über umfassende Erfahrung in den Bereichen Lehre, Training, Transfer sowie Simulationen.

„Auf Grund der langjährigen Zusammenarbeit mit Auszubildenden sind mir der Austausch mit den Studierenden und die Weiterentwicklung der Lehre sowie des Theorie-Praxis-Transfers sehr wichtig“, bekräftigt Romana Kulischek, die neue Regionalleitung.

Aktuelle Bewerbungszeiten

Bis 29. Dezember für den Start des Sommersemesters 2025 (Februar) in Gesundheits- und Krankenpflege (Linz) – am besten gleich noch bewerben!

WERTvolle Kommunikation auf Augenhöhe

- Im Ordensklinikum arbeiten wir in vielen Teams der unterschiedlichsten Arbeitsbereiche
- gemeinsam für Menschen, die sich uns in ihren gesundheitlichen Anliegen anvertrauen.
- Es braucht dazu nicht nur Fachkompetenz, sondern auch eine gute Begegnungskultur. Wie wir miteinander und mit unseren Patient*innen umgehen und die Zusammenarbeit gestalten, hat großen Einfluss auf unser Arbeitsklima und letztlich auch auf die Qualität unserer Arbeit. „Begegnung auf Augenhöhe“ – diese Formulierung wird in diesem Zusammenhang gerne in den Mund genommen. Wir haben uns an beiden Standorten bei einigen Kolleg*innen umgehört, was sie denn darunter verstehen.



DGKP Gudrun Reindl

Bereichsleitung Interne IV, Station 3A, OKL BHS:



Eine Begegnung auf Augenhöhe führen bedeutet, die Meinungen, Bedürfnisse und Gefühle des Gegenübers zu respektieren. Das heißt, den Mitarbeiter*innen mit Respekt, Vertrauen und Offenheit begegnen. Der Schlüssel dazu ist, dass beide Seiten dies genau so sehen und Eigenverantwortung für ein gelungenes Gespräch übernehmen. Dann erst ist eine Begegnung auf Augenhöhe möglich. Eine gegenseitige offene und ehrliche Kommunikation schafft Vertrauen und Sicherheit. Ein gegenseitiges Bemühen Probleme zu lösen, schafft Erfolg. Auch wenn eine klare Kommunikation der eigenen Bedürfnisse wichtig ist, sollte sie niemals

durch Egoismus, sondern durch Respekt und Rücksicht geprägt sein. Die wichtigsten Elemente einer Begegnung sind:

Aktives Zuhören (eine offene neugierige Haltung im Gespräch, in der du dein Gegenüber verstehen möchtest), gemeinsame Ziele erkennen und verfolgen, Eigenverantwortung, Grenzen setzen, Aufgaben verteilen.

Die Begegnung sollte immer mit voller Aufmerksamkeit, einem Lächeln und einem offenen Blick beendet werden und bleibt damit in guter Erinnerung.

Sven Hammer-Mozer

Servicebereich Kommunikation, Social Media-Management / Digital Marketing / Redaktionelles:



„So wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch wieder raus!“. Das hat mir meine Oma schon als kleiner Bub beigebracht. Was ich damals noch nicht so wirklich verstanden habe, ist einer meiner wichtigsten Leitsätze in der Kommunikation mit meinen Mitmenschen geworden. Egal ob im Job, zu Hause bei der Familie oder mit Freund*innen. Ich behandle alle Menschen immer so, wie ich selbst gerne behandelt werden möchte. In den meisten Fällen funktioniert das sehr gut, nur selten gibt es Ausnahmen.

Was mir auch in meiner bisherigen beruflichen Laufbahn immer Türen geöffnet hat, war eine freundliche Art und stets ein Lächeln im Gesicht

zu haben. Ob als Bankkaufmann am Schalter, als Radioredakteur bei Interviews, bei Moderationen auf der Bühne oder als Coach im Sportverein. Respekt ist der Schlüssel zum Erfolg und dem Erreichen der eigenen Ziele. Indem wir auf Augenhöhe kommunizieren, können wir Kolleg*innen oder Mitmenschen zeigen, dass wir sie als gleichwertig ansehen. Dies gilt für mich auch in der digitalen Welt und den Social-Media-Kanälen, die ich für das Ordensklinikum Linz betreuen darf. Besonders im Beruf ist ein kooperativer Führungsansatz dafür sehr hilfreich, bei dem alle Teammitglieder zusammen auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten.

Carmen Rader**Küchenteam OKL Eli, Stabstelle Produktion & Qualität:**

Seit mehr als 30 Jahren arbeite ich bereits in der Küche der Elisabethinen – einem Ort, an dem sich schon immer Menschen aus den verschiedensten Kulturkreisen begegnen und zusammenarbeiten: Früher nur aus den angrenzenden Nachbarländern, kommen unsere Kolleg*innen heute aus über 25 Nationen und von vier Kontinenten. Einander auf Augenhöhe zu begegnen, bedeutet für mich, anderen Personen zuzuhören und immer wieder zu versuchen, die Welt auch durch deren Augen zu sehen. Nur so können wir verstehen, warum es hin und wieder zu Problemen und Missverständnissen kommt und dabei lernen, wie wir diese langfristig aus dem Weg räumen und miteinander wachsen können. Wir müssen uns immer wieder aufs Neue bewusst machen, dass jeder und jede von uns – geprägt durch unseren kulturellen Hintergrund – über ganz individuelle Stärken, Erfahrungen und Wissen verfügt und wir diesen Schatz gemeinsam nutzen sollten, um unsere Ziele bestmöglich und mit Freude zu erreichen.

**Prim. Dr. Josef Dierneder, MBA****Stv. Ärztlicher Direktor OKL Eli, Leiter der Abteilung Nuklearmedizin & Endokrinologie:**

Mit Begegnung auf Augenhöhe verbinden mein Team und ich einen wertschätzenden, verständnisvollen und respektvollen Umgang. Die Anrede, ob „du“ oder „Sie“, ist hier vollkommen ohne Relevanz. Mir persönlich ist vor allem das Gesehen- und Gehört-werden jedes einzelnen wichtig – unabhängig von Profession, Alter, Hierarchie und Berufserfahrung, denn jede*r ist Teil unseres Teams. Meist gelingt es ganz einfach, auf Augenhöhe zu kommunizieren, und dann wiederum reagieren wir völlig anders, als gewohnt bzw. beabsichtigt. Vor allem Stresssituationen und Überlastung strapazieren – nicht nur hier im Kranken-

haus – täglich unsere Zusammenarbeit. Abhängig von unserer Entwicklung, unseren Erfahrungen und Erlebnissen sowie unserer Familiengeschichte reagieren wir gerade in solchen Situationen unterschiedlich emotional, was meist nicht sehr förderlich ist. Selbstreflexion und die Aufarbeitung der eigenen Themen würden - meiner Meinung nach - maßgeblich dazu beitragen, sich selbst, die eigenen Emotionen und folglich auch sein Gegenüber besser zu verstehen. Um Begegnungen auf Augenhöhe zu schaffen, ist es notwendig, selbst damit zu beginnen und nicht die Erwartung an die anderen zu stellen.

**Beispiele in den Schriften der Bibel**

Der hohe Wert der zwischenmenschlichen Begegnung auf Augenhöhe wird auch in den Begegnungsgeschichten der Evangelien thematisiert. Dort finden wir etliche Beispiele dafür, wie Jesus Menschen unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrer Herkunft oder ihrem moralischen Verständnis mit Respekt und Mitgefühl begegnet. Ein solches Beispiel ist das Gespräch am Jakobsbrunnen im Kapitel 4 des Johannesevangeliums: Jesus begegnet in der Mittagszeit an diesem Brunnen einer Samariterin und bittet sie um Wasser. Aus mehreren Gründen ist das zu jener Zeit höchst ungewöhnlich, denn Juden und Samariter verkehrten nicht miteinander, und eine Frau anzusprechen war für einen jüdischen Rabbiner undenkbar.

Auch ist anzunehmen, dass die Frau in ihrem Dorf selbst eine Außenseiterin war, weil sie, nicht wie die übrigen Frauen frühmorgens, sondern zu Mittag zum Brunnen ging. Im Gespräch erlebt die Samariterin hautnah, dass Jesus, obwohl er ihre Situation kennt, sie nicht verurteilt, sondern mit ihr als gleichwertigem Menschen ein Gespräch führt und ihr dadurch Würde und Wert verleiht. Dieses Beispiel aus dem Leben Jesu und die wertvollen Gedanken unserer Kolleg*innen aus dem Ordensklinikum zu diesem Thema mögen Ihnen, liebe Mitarbeiter*innen, so manche Inspiration für gelingende Begegnungen in Ihrem Alltag sein.

„Begegnungen auf Augenhöhe sind nur möglich, wenn wir uns weder größer noch kleiner machen, als wir sind.“

(Markus Mirwald)

[A. Retschitzegger, J. Hessler]

Die Kollegiale Führung Barmherzige Schwestern gab Elisabeth Bräutigam einen Hl. Vinzenz mit auf den Weg und verabschiedete sich mit einem Bschoad Binkerl.



Alles Gute Elisabeth!

Vielen Mitarbeitenden sind bis heute die täglichen Mails während der Pandemie von ÄD Bräutigam in Erinnerung, die immer ein positives Foto im Anhang hatten.



Bis zuletzt war Elisabeth Bräutigam für Patient*innen auf der Radioonkologie im Einsatz.



Bei den Feierlichkeiten des Hauses immer ein gern gesehener Gast.

- Unsere Ärztliche Direktorin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Bräutigam MBA hat mit September 2024 das Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern verlassen und ist nun Vorständin für Medizin und Pflege der Landesgesundheitsagentur (LGA) in Niederösterreich.
- Prim. Univ.-Prof. Dr. Christian Lampl folgte ihr interimistisch als Ärztlicher Direktor nach.

„Wir bedanken uns für die stets gute Zusammenarbeit, für mehr als 20 Jahre Einsatz für unser Krankenhaus und die uns anvertrauten Patient*innen, ihre Handschlagqualität und ihre Standfestigkeit in Krisensituationen. Für ihren weiteren beruflichen Weg wünschen wir Elisabeth alles Gute und gratulieren zu diesem Karriere-Sprung“, sagen die beiden Geschäftsführer MMag. Walter Kneidinger und Dr. Stefan Meusbürger stellvertretend für den gesamten Krankenhausvorstand.

„Mit Freude habe ich die letzten 25 Jahre im Ordensklinikum Linz mitarbeiten und mitgestalten dürfen. Die Menschen, Mitarbeitende und Patient*innen, werden mir immer in positiver Erinnerung bleiben. Ich möchte mich bei jedem Einzelnen von Euch für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung – auch in herausfordernden Zeiten bedanken“, sagt Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Bräutigam MBA.

Kurz vor Pandemie-Beginn übernahm Elisabeth Bräutigam die Ärztliche Direktion des Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. Aus dieser Zeit bleiben neben ihrem Krisenmanagement im Team des Krankenhausvorstandes ihre täglichen Info-Mails an die Mitarbeitenden in Erinnerung, die sie immer mit einem positiven Foto im Anhang versendet hat. Während ihrer Leitung der ärztlichen Direktion wurden zwei Drittel der Abteilungsleiter*innen neu besetzt. Ihr Stellvertreter und vormaliger Ärztlicher Direktor Prim. Univ.-Prof. Dr. Christian Lampl hat interimistisch diese leitende Funktion übernommen. Elisabeth Bräutigam startete ihre berufliche Laufbahn 1998 mit ihrer ersten Famulatur auf der Kinderstation bei den Barmherzigen Schwestern. 2001 promovierte sie

zur Dr.ⁱⁿ med. univ. an der Universität Wien und absolvierte fast gleichzeitig ihr Medizinrechtsdiplom. 2012 folgte die Sponion zur Mag.^a iuris an der Universität Wien. Auf den Arzt für Allgemeinmedizin folgte der Facharzt für Radioonkologie, weiters die Diplome der österreichischen Ärztekammer für Notfallmedizin, für Komplementäre Onkologie, für Psychosoziale Medizin und für Psychosomatische Medizin. Für Studienaufenthalte war die heute 46-jährige 2008 am Royal Marsden Hospital in London und 2011 am Hirntumorzentrum in Frankfurt an der Oder. Die Mutter eines Gymnasiasten und leidenschaftliche Skifahrerin und Seglerin absolvierte 2020 den MBA-Studienlehrgang health care management an der Johannes Kepler Universität.

[A. Fürtauer-Mann]

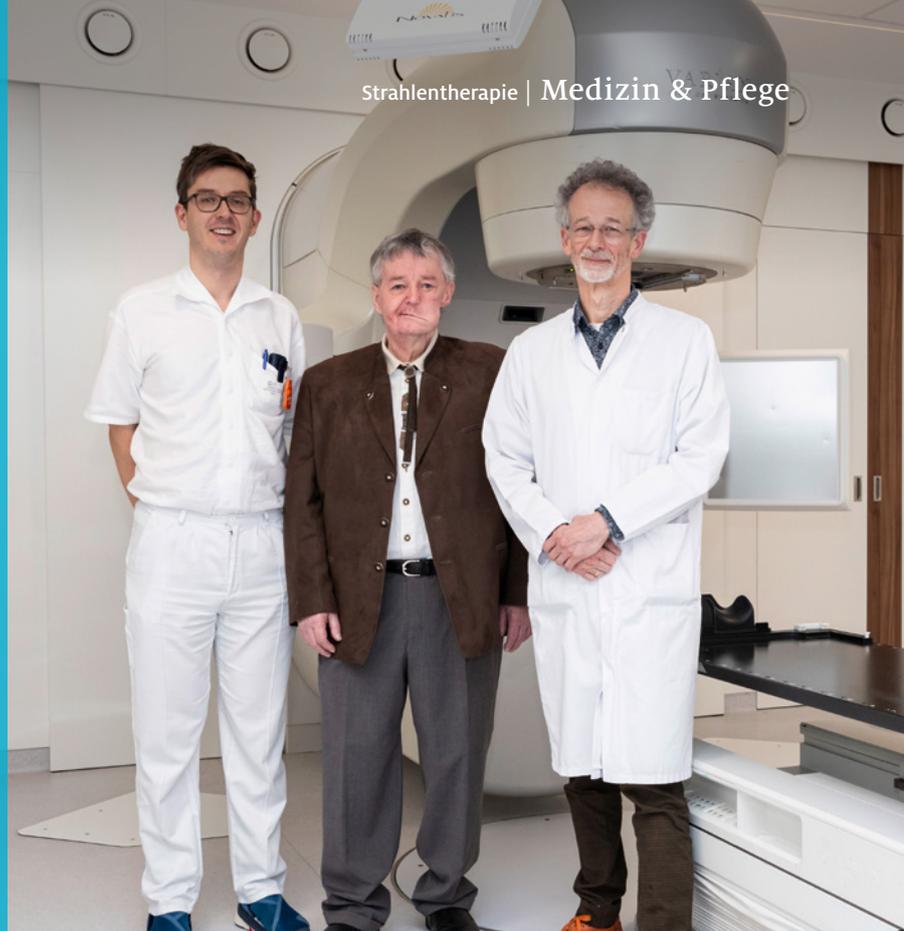


Wir bedanken uns für mehr als 20 Jahre Einsatz für unser Krankenhaus und die uns anvertrauten Patient*innen

DR. STEFAN MEUSBÜRGER, MSC
Geschäftsführung Ordensklinikum Linz

Bestrahltes Herz: Neue Möglichkeiten in der Krebstherapie

- Die Strahlentherapie entwickelt sich stetig weiter. Was früher undenkbar war, ist heute gelungene Praxis: Franz Rechberger (67) kam wegen Herzmetastasen in die Radioonkologie und wurde erfolgreich behandelt. Nach zehn hoch dosierten Bestrahlungs-Einheiten und gleichzeitiger Immuntherapie ist nur noch Restgewebe vorhanden, das nicht mehr wächst. Der Patient hat seine Lebensqualität zurückbekommen.



v. li.: Radioonkologe OA Dr. Lukas Kocik, Patient Franz Rechberger und Prim. Univ.-Prof. Dr. Hans Geinitz, Leiter der Radioonkologie im Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern

65.000 Bestrahlungen werden in der Radioonkologie im Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern jedes Jahr durchgeführt. Es ist die größte Strahlentherapie-Abteilung in Oberösterreich, das Ordensklinikum gilt als onkologisches Leitspital.

Neben Operationen und Medikamenten sind Bestrahlungen wesentlicher Bestandteil vieler Krebstherapien. Die häufigsten Einsatzgebiete sind das Mammakarzinom (25 Prozent aller Bestrahlungen), Prostatakrebs (17 Prozent), Knochenmetastasen und Lungenkarzinome (je acht Prozent).

Behandelt wird mit hochenergetischen Röntgenstrahlen, um auch in der Tiefe gute Wirkung zu erzielen. „Man erzeugt dabei DNA-Schäden in der Tumorzelle, die sie zum Absterben bringen beziehungsweise am Weiterwachsen hindern“, erklärt Prim. Prof. Dr. Hans Geinitz, Leiter der Radioonkologie im Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. Auf Basis von Computertomographie-Bildern wird ein individueller Bestrahlungsplan erstellt. Bei der Sitzung selbst ist es wichtig, die Patient*innen richtig zu lagern. Die Bestrahlung dauert dann nur wenige Minuten und verläuft schmerzlos. Bestrahlen kann man grundsätzlich in allen Regionen des Körpers. Als besondere Herausforderung gilt die Bestrahlung rund um das Herz.

Patient Franz Rechberger: Bestrahlung von Herzmetastasen

Herzmetastasen sind selten und je nach Ausdehnung potenziell lebensgefährlich. Auch bei Franz Rechberger (67) aus Linz war die Situation sehr kritisch. Kurz nach seiner Pensionierung erhielt er die Diagnose: Ohrspeicheldrüsenkrebs. Er wurde mehrfach operiert und bestrahlt. Knapp zwei Jahre später entdeckte man eine Herzmetastase, die sich vor allem in den Vorhöfen ausgebreitet hatte. „Der Patient

hatte bereits eine schlechte Herzleistung und das Risiko für Herzrhythmusstörungen war hoch“, erklärt Radioonkologe OA Dr. Lukas Kocik. Nach einem eingehenden Beratungsgespräch entschied sich Franz Rechberger für die Bestrahlung. „Es gab keine Alternative. Ich hatte Wasser in der Lunge und bekam daher im Liegen keine Luft mehr“, erinnert sich der Linzer. Die Bestrahlung des Herzens erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Ärzt*innen der Kardiologie und der Internistischen Onkologie. „Die Dosis war sehr hoch, um den Tumor langfristig kontrollieren zu können. Wir entschieden uns für zehn Sitzungen innerhalb von zwei Wochen, bereits in dieser Zeit kam es zu einer deutlichen Besserung der Atemnot“, sagt Prim. Prof. Dr. Hans Geinitz. Gleichzeitig erhielt der Patient eine Immuntherapie.

Seit einem halben Jahr hat Franz Rechberger nun die Immuntherapie ausgesetzt. Auf den CT-Bildern ist rund um das Herz nur noch Restgewebe zu sehen, das nicht wächst. Beobachtet wird derzeit aber Tumorgewebe an der Niere.

„Dennoch: Es geht mir im Großen und Ganzen gut, ich ernähre mich salzarm, versuche Zucker und Fett zu reduzieren und bewege mich als Hobby-Jäger gern im Wald und im Gelände – auch wenn ich heute mehr Pausen brauche als früher.“

Geholfen haben ihm in der schwierigen Zeit seine Familie, seine Frau, die vier Kinder und fünf Enkel und seine mentale Stärke: „Auf der Jagd und als Sportschütze habe ich gelernt, ruhig und konzentriert zu sein“, sagt Rechberger. Dem Team im Ordensklinikum streut er Rosen: „Ich war top betreut und beraten, das gesamte Team ist sehr professionell.“

[A. Fürtauer-Mann]

Der Ethikbeirat – personelle Veränderungen und inhaltliche Schwerpunkte

- Mit dem Jahr 2024 startet der Ethikbeirat in eine neue dreijährige Arbeitsperiode –
- personell hat sich aus Sicht des OKL einiges getan, und inhaltlich steht ein dichtes Themenprogramm an. Ein kurzer Überblick.

Der Ethikbeirat der Vinzenz Gruppe und des OKL besteht aus 23 Personen: Jeweils ein*e Ärzt*in und eine Pflegeperson aus den 8 Krankenhäusern, 1 Pflegeperson für die Pflegehäuser und je ein*e Vertreter*in der Bereiche Seelsorge, Sozialarbeit, Klinische Psychologie, Pädiatrie, Ethik und Recht sowie Wertemanagement.

Krankenhäuser: BHS Wien, BHS Ried, OKL BHS, OKL ELI, Orth. Spital Speising, St. Joseph Krankenhaus, KH Göttlicher Heiland, Herz-Jesu Krankenhaus
Pflegeheim: BHS Pflege & Wohnen



Aus Sicht des OKL gibt es 3 Neuzugänge:



BL Martina Rouha
übernimmt die Vertretung der Pflege BHS



OA Matthias Kölbl
übernimmt die Vertretung der Ärzte ELI



OÄ Nicola Stumptner
übernimmt die Vertretung der Pädiatrie

Vielen Dank für die langjährige Unterstützung im Ethikbeirat an Mag.^a Christa Riederer, OA Bernhard Reiter und Prim. Martin Henkel, die diese Funktion die letzten Jahre innehatten.

Die restlichen Vertreter des OKL bleiben konstant:



OA Wolfgang Sieber
Ärzte BHS



Mag.^a Lucia Hanslmaier
Pflege ELI



Mag. Christoph Arzt
Klinische Psychologie



Mag. Christoph Arzt
Klinische Psychologie



OÄ Ulrike Handler
Herz-Jesu KH Wien, übernimmt die Stellvertretung

Auch der Vorstand des Ethikbeirats wurde neu gewählt. OA Sieber legte nach 12 Jahren den Vorsitz zurück – vielen Dank für das unermüdliche Engagement!

Neuer Vorsitzender ist:



In den 12 Jahren, die OA Sieber den Vorsitz führte, wurden zahlreiche Leitlinien und Stellungnahmen des Ethikbeirats zu ethisch wichtigen Themen verfasst – einige Beispiele: „Ernährung im klinischen Grenzbereich“, „Umgang mit Patient*innen, die Blutprodukte ablehnen“, „Stellungnahme zum assistierten Suizid“, „Stellungnahme zu intergeschlechtlichen Patient*innen und Mitarbeiter*innen“, „Stellungnahme zur ethischen Ressourcenallokation bei Covid-19“, „Stellungnahme zur Bedeutung der Sozialarbeit im Krankenhaus“, „Ethische Empfehlungen zur bariatrischen Chirurgie“, „Leitlinie zur Entscheidungsfindung bei kardiopulmonaler Reanimation“, uvm.

Inhaltliche Schwerpunkte

Für die aktuelle Arbeitsperiode hat sich der Ethikbeirat vorgenommen, sich u.a. mit den Themen „Konstruktive Fehlerkultur“, „Advanced Care-Planning“ und „Priorisierung in Zeiten knapper Ressourcen“ zu beschäftigen. Im Vordergrund steht jedoch aktuell die The-

matik „Künstliche Intelligenz im Gesundheitsbereich“. Ziel ist, eine differenzierte Betrachtungsweise des Themenfeldes zu ermöglichen. Als erste Empfehlung wurde die Einrichtung einer möglichst multiprofessionellen Arbeitsgruppe formuliert, die Rahmenbedingungen zur Implementierung und laufenden Evaluation innerhalb der VG und des OKL festlegen und laufend überprüfen und anpassen sollte. In den Häusern werden während der nächsten Jahre Fortbildungsangebote für ein grundlegendes Verständnis der wichtigsten Begriffe erfolgen, und es sollte anhand möglichst realer, konkreter Beispiele diskutiert werden. Einen Denkraum zur Beurteilung von KI-Anwendungen formulierte bereits die Expert*innen-Gruppe für Künstliche Intelligenz, eingesetzt von der Europäischen Kommission mit ihren „Ethik-Leitlinien für eine vertrauenswürdige KI“ (siehe Grafik). Neben technischen und juristischen Voraussetzungen spielen ethische Überlegungen eine wichtige, zentrale Rolle, für eine gelingende Implementierung entsprechender Anwendungen.

Am OKL werden wir uns am 13.11. der Thematik widmen: Anhand konkreter Beispiele, z. B. aus der Radiologie, sollen grundlegende ethische Überlegungen bzw. die Empfehlungen des Ethikbeirats diskutiert werden. Dazu laden wir herzlich ein – Informationen finden sich im Infokasten, eine Anmeldung ist über den Veranstaltungskalender im Intranet möglich.

[C. Arzt, L. Hanslmaier,
A.Retschitzegger]

Künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen

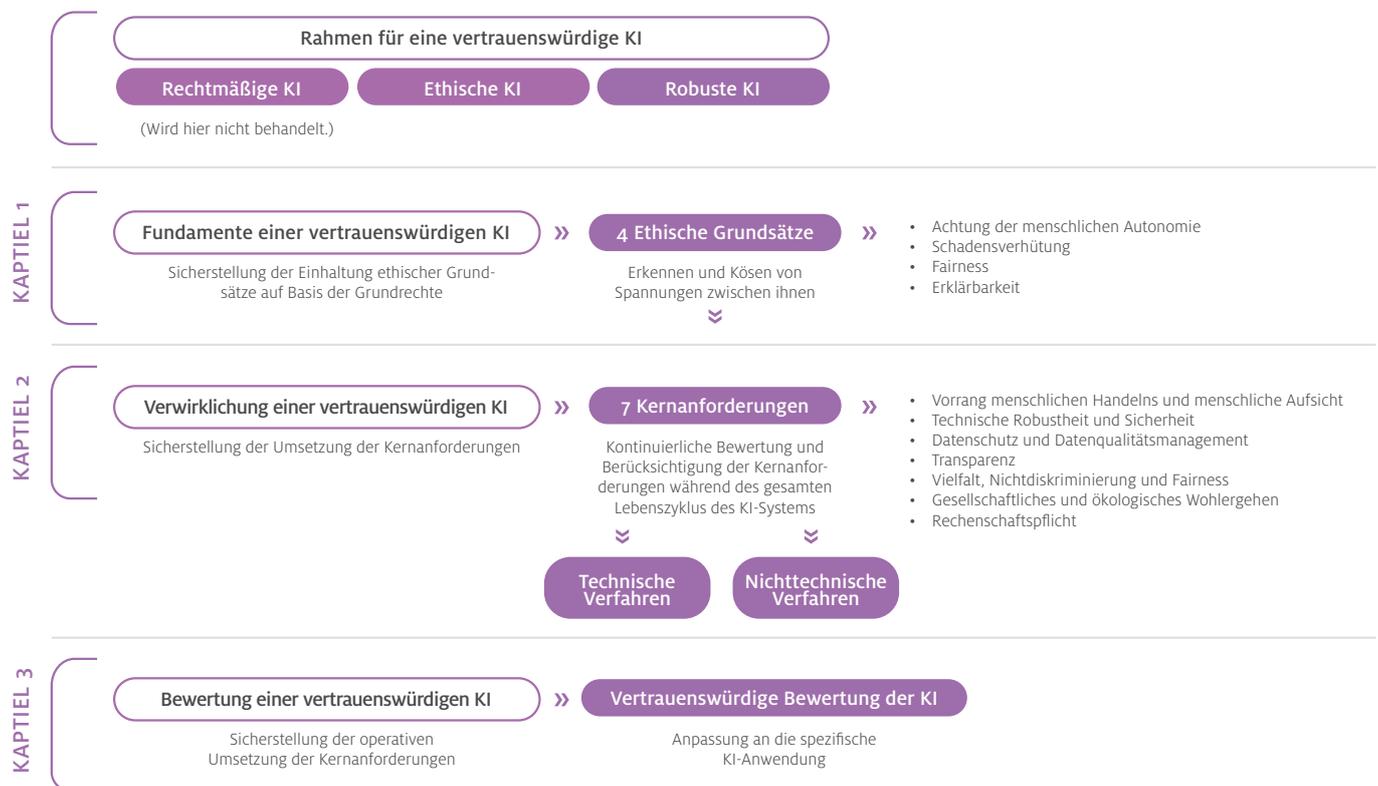
Termin:

13. November 2024, 15:30 – 17:00 Uhr

Ort:

OKL BHS Festsaal 3. Stock (Bauteil K)

Rahmen für eine vertrauenswürdige KI





Schulwettbewerb zur Steigerung der Awareness für die HPV-Impfung

Die Schüler*innen der Klasse 6 A des Bundesgymnasiums und Bundesrealgymnasiums Enns mit Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander, Prim. Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler, Vorstand der Abteilung Gynäkologie am Ordensklinikum Linz und Konventhospital der Barmherzigen Brüder, Dr. Stefan Meusburger, Geschäftsführer Ordensklinikum Linz und Mag. Hubert Eisl, Geschäftsführer Konventhospital Barmherzige Brüder Linz.

- 200 Schüler*innen aus ganz Oberösterreich präsentierten im
- Festsaal ihre Projekte zur Steigerung der Awareness für die
- HPV-Impfung. Zu dem Ideenwettbewerb hatte Prim. Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler, Vorstand der Abteilung Gynäkologie am Ordensklinikum Linz und Konventhospital der Barmherzigen Brüder aufgerufen.

Bereits seit mehr als 10 Jahren setzt sich „Petrol-Ribbon“-Initiator Prim. Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler, Leiter der Abteilung Gynäkologie am Ordensklinikum Linz und Konventhospital der Barmherzigen Brüder, für die Steigerung der Impfbeteiligung an der HPV-Impfung ein. Gebärmutterhalskrebs wird zu 90 Prozent von Humanen Papillomaviren (HPV) verursacht, die auch für eine Reihe anderer Krebserkrankungen verantwortlich sind. Die HPV-Impfung bietet beinahe 100-prozentigen Schutz. Bereits seit einem Jahrzehnt besteht die „Petrol Ribbon“-Initiative des Karl Landsteiner Instituts für gynäkologische Chirurgie und Onkologie, die über diverse Themen betreffend „Unterleibskrebs“ informieren und aufklären möchte, insbesondere auch über die schützende Wirkung der HPV-Impfung.

Um das Bewusstsein für diese Impfung gegen Krebs zu steigern, rief Prim. Hefler im Herbst 2023 Oberösterreichs Schulen zu einem Ideenwettbewerb zur Steigerung der Awareness für die HPV-Impfung auf.

„Da die Impfung mittlerweile bis zum 30. Geburtstag gratis angeboten wird, sind gerade Jugendliche und junge Erwachsene neben Kindern im Schulalter Zielgruppe für diese Impfung. Daher habe ich den Schulwettbewerb ‘Wie bringe ich Jugendliche zur Catch-up Impfung’ ins Leben gerufen“, erklärt Prim. Univ.-Prof. Dr. Lukas Hefler. Und das mit Erfolg. Insgesamt haben sich oberösterreichweit 15 Schulen an dem Wettbewerb beteiligt. Sie wurden eingeladen, ihre Projekte im Festsaal des Ordensklinikum Linz einer Jury bestehend aus Ärzt*innen und Expert*innen aus der Öffentlichkeitsarbeit zu präsentieren.

[A. Fürtauer-Mann]

„ Wir waren begeistert von der Kreativität und der Professionalität der Ideen und Ausführungen. Meist wurden diese Kampagnen im Rahmen eines Schwerpunktprojektes an den Schulen entwickelt und erstrecken sich über Social Media-Kampagnen, Plakate, Aktionstag, etc.

PRIM. UNIV. PROF. DR. LUKAS HEFLER
Abteilungsvorstand Gynäkologie



E-Bike für fleißige Nutzerin der App „Pave Commute“

Als fleißige Nutzerin der App „Pave Commute“ hat sich Jasminka Islamcevic (4D, Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern) für das Mobilitäts-Gewinnspiel qualifiziert und dieses gewonnen. Geschäftsführer Dr. Stefan Meusburger überreichte ihr im Namen des Krankenhausvorstandes den 3.500-Euro-Gutschein für ein E-Bike von Intersport Winner. Das Ordensklinikum Linz bietet die digitale Lösung „Pave Commute“ seit dem Vorjahr den Mitarbeiter*innen an. Die App ermöglicht auf einfachem Weg Fahrgemeinschaften zu bilden. Als zusätzlicher Anreiz, den Arbeitsweg umweltfreundlich mittels Fahrgemeinschaft, per Öffis, zu Fuß oder mit dem Rad zu bestreiten, konnten in der App auch Punkte für das Gewinnspiel gesammelt werden. Die App empfiehlt im Weiteren die beste Wahl der Verkehrsmittel für den eigenen Arbeitsweg, um individuell Reisezeit, Kosten und CO₂ einzusparen.



Gewinnerin Jasminka Islamcevic mit Geschäftsführer Dr. Stefan Meusburger bei der Scheckübergabe

[A. Fürtauer-Mann]



Prim. Dr. Gernot Böhm und BL Mag.^a Margot Waser

Institut für Radiologie des OKL und BHB unter einer Führung

Das Institut für diagnostische & interventionelle Radiologie an den drei Standorten Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern, Ordensklinikum Linz Elisabethinen und Konventhospital Barmherzige Brüder steht seit 1. Juli 2024 unter der medizinischen Leitung von Prim. Dr. Gernot Böhm. Die Bereichsleitung der organisatorisch gemeinsam geführten Institute obliegt Mag.^a Margot Waser.

[A. Fürtauer-Mann]

Ordensklinikum-Pflegerinnen bei Online-Voting in Top 10

Unter dem Motto „Pflege geht uns alle an“ stellte das Magazin "Die Oberösterreicherin" monatelang den Pflegeberuf in den Mittelpunkt ihrer redaktionellen Berichterstattung und rief zudem auch zur Wahl der Pflegerin und des Pflegers des Jahres 2024 auf. Zahlreiche Teilnehmer*innen stimmten bei einem Online-Voting wochenlang für ihre „Lieblinge“ ab. Im Juni, genauer gesagt am 13. Juni, war es dann so weit. Im Rahmen eines Festes wurden die Sieger*innen dieser Abstimmung vor den

Vorhang geholt. Das Ordensklinikum Linz hatte auch allen Grund zum Jubeln. Denn mit Sr. Immaculata Hofer (Dialyse, Ordensklinikum Linz Elisabethinen) und DGKP Denise Schäfer (Abteilung Interne IV, Gastroenterologie und Hepatologie, Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern) schafften es zwei Vertreterinnen unter die Top 10. Belohnung für die beiden: Blumen und ein Wellness-Gutschein. Auch der gesamte Krankenhaus-Vorstand gratulierte ganz herzlich zu diesen Top-Platzierungen bei der

Wahl zum*r Pfleger*in des Jahres 2024.

Mit den beiden Ausgezeichneten freuten sich viele Kolleg*innen aus ihren eigenen Abteilungen, aber auch alle anderen Gäste des Festes, die gemeinsam die Pflege hochleben ließen. Auch in der folgenden „Die Oberösterreicherin“-Ausgabe wurde ausführlich darüber berichtet.



Sr. Immaculata und DGKP Denise Schäfer (re.) schafften es bei dem Voting in die Top Ten.

[A. Fürtauer-Mann]

Ortho-Kongress erstmals in Linz

v.l.: Prim. Prof. DDr. Reinhold Ortmaier, OA Dr. Walter Gußner, OA Dr. Martin Bischofreiter, OA Dr. Conrad Anderl, OA Dr. Lukas Pichler



Der dritte österreichische Kongress für Orthopädie und Traumatologie (26.- 28. Juni) war auch heuer wieder ein voller Erfolg. Fand das Tagungsformat zuletzt in Graz und Wien statt, ging es heuer erstmals im Linzer Design Center über die Bühne. Das Motto dabei lautete: „Orthopädie und Trau-

matologie, Garanten für Lebensqualität“. Die Abteilung Orthopädie des Ordensklinikum Linz, unter der Leitung von Prim. DDr. Reinhold Ortmaier, stand mit insgesamt 13 Beiträgen an den drei Tagen häufig im Mittelpunkt. Neben Themen wie der innovativen Forschung wurden auch die

Probleme des klinischen Alltags reflektiert. „Es war eine rundum gelungene Veranstaltung. Ich kann mich bei meinem hervorragenden Team nur bedanken. Teamwork makes the dream work.“

[M. Prieschl]



Fahrrad-Check heiß begehrt

Fahrräder, wohin man auch blickt - auf dieses Angebot sind die Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz richtig abgefahren. Kein Wunder, wurden die eigenen Bikes doch kostenlos von Profis durchgecheckt. Fiel ein „Drahtesel“ durch den Sicherheitscheck, gab es auf Ersatzteile und Zubehör auch noch zehn Prozent Ermäßigung. Um die Wartezeit zu verkürzen, durften zudem auch noch die derzeit so beliebten Klapp-Fahrräder kostenlos getestet werden. Bei der Heimfahrt konnten die Mitarbeiter*innen dann schon mit dem „neuen“, durchgecheckten Rad glänzen.

[M. Prieschl]

Neue Räume für Station 7B

Feierlich gesegnet wurden die neuen Räumlichkeiten der Chirurgie der Station 7B am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Die zahlreichen Gäste nutzten nach der Segnung noch die Gelegenheit zur ausführlichen Besichtigung und zum gemütlichen Beisammensein.

[K. Mühlberger]



OA Dr. Matthias Kölbl, Verwaltungsdirektor Hermann Ganhör, Prim. Prof. Dr. Matthias Biebl und Sr. Barbara Lehner, Genraloberin der elisabethinen Linz-Wien (v. l.)

„Ich freue mich, dass nach den Umbauarbeiten nun helle, moderne Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, die sowohl ein angenehmes Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter*innen schaffen als auch für Patient*innen eine ideale Umgebung, um rasch zu genesen.“

DIPL. KH-BW HERMANN GANHÖR PMPH
Verwaltungsdirektor



Mit dem Ordensklinikum im Vorteil

Eine Hafenrundfahrt entlang der Donau, klettern unter der Anleitung von echten Profis oder seinen eigenen Stempel schnitzen – diese und noch viel mehr abwechslungsreiche Kurse werden den Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz im Rahmen des 7-Säulen-Programms geboten. Das Aktiv-Programm erfreut sich immer wieder großer Beliebtheit, wie die Anmeldezahlen beweisen. Ein großer Teil der Kurse wird von Mitarbeitenden selbst abgehalten. Besonders erfreulich: Jahr für Jahr bemühen sich die Organisator*innen, neue Angebote ins Programm aufzunehmen.

[M.Prieschl]



Dem Ordensklinikum ist es ein Anliegen, dass all seine Mitarbeiter*innen gesund sind, sich am Arbeitsplatz wohl fühlen und sämtliche Vorzüge genießen, die man eben nur im #teamordensklinikum bekommt. Mit der ständigen Weiterentwicklung der zahlreichen Angebote zeigen wir unsere Wertschätzung für die tolle Arbeit, die unsere Mitarbeiter*innen bei uns im Haus leisten. Unser Ziel ist es, das Arbeitsumfeld so positiv wie möglich zu gestalten.

MMag. Walter Kneidinger
Geschäftsführung